

Kommunalpolitische Positionen für Kempen

Kommunale Kosten und Leistungen

Für Kempen ist wichtig:

Wettbewerbsfähige Grund- und Gewerbesteuerhebesätze

Die Stadt Kempen hat weiterhin einen für die Region unterdurchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz. Auch im NRW-Vergleich ist der Hebesatz eher niedrig. Aber: Im bundesweiten Vergleich hat NRW außerordentlich hohe Hebesätze. Ein hoher Hebesatz hindert steuerstarke Unternehmen daran, sich am Standort anzusiedeln. Deswegen sollte – wenn es die Lage zulässt – eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes erwogen werden. Beim Grundsteuerhebesatz hat Kempen das Modell eines einheitlichen Hebesatzes gewählt. Das sollte beibehalten werden. Bei differenzierten Grundsteuerhebesätzen werden Nicht-Wohngebäude höher besteuert als Wohngebäude. Damit müsste die Wirtschaft – gemessen am Grundstückswert – höhere Grundsteuern zahlen.

RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung – Zertifizierung erwerben und dauerhaft sichern

Die Rückmeldungen der Unternehmen zur Kommunalverwaltung in Kempen sind häufig positiv. Wir empfehlen der Gemeinde, Mitglied der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V. zu werden und das Zertifikat der „Mittelstandsorientierten Kommunalverwaltung“ zu erwerben. Entsprechende vorbereitende Beschlüsse im Stadtrat wurden auch bereits im Jahr 2024 getroffen. Der Zertifizierungsprozess zeigt auf, an welchen Stellen möglicherweise noch Verbesserungsbedarf bei den wichtigsten Prozessen mit Unternehmen besteht. Das Zertifikat ist ein gutes Signal nach außen, das zeigt, dass die Kommune wirtschaftsfreundlich arbeitet. Bis zum Ende des Jahres 2026 sollte das Zertifikat erworben werden.

Personelle und finanzielle Ausstattung in wirtschaftsnahen Bereichen sicherstellen

In allen wirtschaftsnahen Bereichen der Kempener Verwaltung sollte die personelle Ausstattung sichergestellt werden. Die Bereiche müssen personell quantitativ und qualitativ gut besetzt sein, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Starke Wirtschaftsförderung notwendig

Die Wirtschaftsförderung sollte über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen. In Kempen ist die Wirtschaftsförderung – im Vergleich zu Wirtschaftsstandorten ähnlicher Größe – mit einer Stelle unterbesetzt. Zum Beispiel empfiehlt sich der Einsatz eines Gewerbeflächenmanagers. Kempen gehört zu den gewerbesteuerstärksten Kommunen im Kreis Viersen und ist schließlich sowohl Industriestandort als auch ein attraktiver

Handelsstandort. Die Wirtschaftsförderung ist zwar haushaltstechnisch eine freiwillige Leistung, aber es sind insbesondere die Unternehmen, die durch Gewerbesteuerzahlungen und Arbeitsplätze für die finanzielle Stabilität einer Kommune sorgen. Dabei sollte eine Hauptaufgabe immer sein, dass die Mitarbeitenden die Brücke zwischen der Wirtschaft und weiteren Einheiten der Kommunalverwaltung sind. Die Wirtschaftsförderung sollten das Angebot vorhalten, Unternehmen mit einem Anliegen, das auch andere Ämter betrifft, innerhalb der Verwaltung zu vermitteln – im Sinne einer One-Stop-Agency. Das führt dazu, dass der Unternehmer nur einen Ansprechpartner hat. Die Wirtschaftsförderung sollte die Unternehmen auf dieses Angebot aufmerksam machen (beispielsweise durch ihre Homepage, Unternehmensbesuche, Unternehmerfrühstücke). Die aktuellen Formate der Bestandspflege sollten beibehalten werden.

Haushaltskonsolidierung durch Aufgabenkritik

Die Haushaltslage der Stadt Kempen bleibt herausfordernd. Die Probleme der Kommunen werden in den kommenden Jahren zunehmen. An einer Haushaltskonsolidierung führt kein Weg vorbei. Mit Blick auf die zu erwartenden Finanzierungsprobleme müssen Städte und Gemeinden insbesondere ihre Ausgaben reduzieren. So sollten sie weiterhin eine Aufgabenkritik betreiben und bei ihren Pflichtausgaben die Standards überprüfen. Dies sollte allerdings nicht zu einem undifferenzierten Personalabbau führen. Ausreichend personelle Ressourcen sollten vor allem auch in den Bereichen der Stadtverwaltung vorhanden sein, die für die Standortqualität des Wirtschaftsstandorts wichtig sind. Dadurch lassen sich Gewerbesteuererträge generieren. Wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt, lassen sich langfristig auch freiwillige Ausgaben besser finanzieren. Klar ist auch: Die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen ist perspektivisch die beste Haushaltspolitik.

Harte Standortfaktoren:

Für Kempen ist wichtig:

Gewerbeflächenangebot aufstocken

Im Regionalplan Düsseldorf sind 15 Hektar Potenzialflächen nördlich des Kempener Außenrings dargestellt. Um die Flächennachfrage der Wirtschaft bedienen zu können, sollten diese Flächen zeitnah in verbindliches Baurecht umgesetzt und Flächen perspektivisch angekauft werden.

Erfolgreiche Trennung von Gewerbe und Wohnen fortführen

Die Kempener Planungsstrategie fußt auf einer Trennung der Gewerbe- und Wohngebiete. Konflikte zwischen Unternehmen und der Wohnbevölkerung wurden so vermieden. Diese Strategie muss fortgeführt werden. Aufgegebene Gewerbegrundstücke müssen für eine gewerbliche Reaktivierung reserviert werden.

Gewerbeflächenmanager einsetzen – Klimaneutralität der Gewerbegebiete vorantreiben

Eine aktive Gewerbeflächenpolitik ist unverzichtbar. Die Kommunen sollten daher in Ergänzung zu den kommunalen Wirtschaftsförderungen einen speziellen Manager für Gewerbegebiete engagieren. Dieser sollte, analog zum Klimaschutzmanager, die involvierten Fachbereiche bei der Neuplanung und Umplanung von Gewerbegebieten, bei Grundstücksverhandlungen, bei gewerblich/industriellen Reaktivierungs- und Nachverdichtungsprojekten sowie bei der Transformation der Gebiete in Richtung Klimaneutralität unterstützen. Ein gewachsenes Gewerbegebiet klimaneutral aufzustellen – das kann schließlich nur gelingen, wenn die ansässigen Betriebe, der Versorger und die Verwaltung an einem Strang ziehen. Damit dies für das Kempener Gewerbegebiet „Industriering Ost/Am Selder“ gelingt, haben nun die Stadt, die Stadtwerke, der Unternehmerkreis Kempen sowie IHK eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Dieser Vereinbarung vorangegangen war eine gemeinsam von Stadt und IHK initiierte Machbarkeitsstudie. Ein wichtiger Baustein für einen gemeinsamen und abgestimmten Weg zur Klimaneutralität besteht darin, dass es einen „Kümmerer“ gibt, der das Thema vorantreibt und bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Leistungsfähiger ÖPNV

Ein leistungsfähiges ÖPNV-Angebot kann den Druck auf die Infrastruktur grundsätzlich entlasten, wenn dieses bezüglich Taktung, Sicherheit, Sauberkeit und auch bezogen auf die Anbindung zwischen Stadt und ländlichem Umland eine attraktive Alternative darstellt. In Kempen stellt insbesondere die Verbindung nach Viersen eine Herausforderung dar. Die Prüfung von On-Demand-Verkehren sollte überprüft werden. Der Taxibus sollte besser beworben werden.

Baustellenmanagement

Die Wirtschaft ist auf ein funktionsfähiges Verkehrssystem angewiesen. Dies umfasst Wirtschaftsverkehre, Mitarbeitende und Kunden gleichermaßen. Baustellen sind in diesem Kontext ein notwendiges Übel. Grundsätzlich kann sich die Wirtschaft auf Baustellen einstellen, - am besten, wenn diese frühzeitig und klar angekündigt sind und einen fest definierten Zeitraum umfassen. Grundsätzlich begrüßen wir, Unternehmen in bevorstehende Baumaßnahmen frühzeitig einzubinden. Dies gilt insbesondere bei jenen Vorhaben, wo die Erreichbarkeit von Unternehmen konkret eingeschränkt wird. Über ein effektives, d.h. sinnvoll getaktetes und abgestimmtes Baustellenmanagement gilt es Baumaßnahmen baulastenträgerübergreifend zu koordinieren. Umleitungsverkehre sind vorausschauend und abgestimmt einzurichten. Auch hier sind die Möglichkeiten der Digitalisierung übergreifend einzusetzen. In der jüngsten Vergangenheit haben sich die Kempener Unternehmen etwa über das Baustellenmanagement am Industriering Ost beschwert. Dies könnte in der nächsten Wahlperiode verbessert werden.

Flächendeckender Breitbandausbau und leistungsfähige Mobilfunknetze

Eine leistungsstarke digitale Infrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation sowie für die Entwicklung KI-gestützter Geschäftsmodelle. Für Unternehmen ist sie Grundlage für eine reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte. Bedeutende Voraussetzung für Zukunftstechnologien ist das leistungsfähige Mobilfunknetz. Gewerbe- und Industriestandorte sollten beim Ausbau mit Priorität behandelt werden. Die Rückmeldungen aus Kempen zum Glasfaserausbau waren zuletzt positiv. Dennoch sollte dieses Thema weiterhin vorangetrieben werden.

Grenznahe leben

Die aktuellen Grenzkontrollen zeigen, dass die Idee der europäischen Integration (und damit auch die offenen Grenzen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit) keineswegs selbstverständlich ist, sondern durch Kooperationen stetig aufrechterhalten werden muss. Diese Kooperationen beginnen bei den Kommunen. Deshalb ermuntern wir die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein weiterhin, wirtschaftsbezogenen Kooperationen – insbesondere mit niederländischen Nachbarn – einzugehen.

Ausbau der Windenergie

Um den Ausbau der Windenergie voranzutreiben, sollte geprüft werden, ob die fünf Anlagen an der Grenze zu Krefeld mit Leistungen zwischen 0,8 und 2 MW repowert werden können. Zudem sollte geprüft werden, ob die geringen Potenziale im FNP sowie aus der Flächenanalyse Windenergie des LANUV gehoben werden können.

Innenstadt:

Erlebnisse schaffen – privates Engagement fördern – Bürokratie verringern

Eine Aufwertung wird der Handel vor allem dann erhalten, wenn Erlebnisse in der Innenstadt geschaffen werden – zum Beispiel in Form von Veranstaltungen. Dafür ist Kempen ein Best-Practice-Beispiel in der Region, z.B. mit dem Feierabendmarkt oder der Organisation der Kirmes. Das Stadtmarketing soll weiter den Fokus auf Aktivitäten in der Innenstadt legen. Auf der anderen Seite sollte privates Engagement (weiterhin) gefördert werden. Bei privat organisierten Veranstaltungen, die zur Aufwertung des Standorts beitragen, sollte die Bürokratie – so gut es geht – verringert werden. Die Kommunen sollten mit den Organisatoren partnerschaftlich zusammenarbeiten. Während bei vielen Themen die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gelobt wird, erwarten die Händler zum Beispiel beim Thema „Weihnachtsbeleuchtung“ eine stärkere Unterstützung.

Werbegemeinschaften und Immobilien- und Standortgemeinschaften unterstützen

Insbesondere die Arbeit von Werbegemeinschaften und Gewerbevereinen sollte in den Bereichen Organisation, Marketingaktivitäten, Stadtfeste und Aktionen stärker unterstützt werden. Diese Wertschätzung beschränkt sich nicht nur auf den Handel, sondern sollte die Immobilieneigentümer einschließen. Wir empfehlen den Kommunen, partnerschaftlich mit Immobilien- und Standortgemeinschaften zusammenzuarbeiten. Der Werbering Kempen gehört zu den aktivsten Werbegemeinschaften in der Region. Diese Arbeit sollte weiter gewürdigt werden.

Parkmöglichkeiten bereitstellen – Parkgebühren nicht erhöhen – Smart bleiben

Für das Hauptverkehrsmittel Auto müssen intelligente Parkraumkonzepte entwickelt werden. Wenn Kempen weiterhin Kaufkraft aus dem Umland ziehen möchte, geht dies einher damit, dass ausreichende Parkplätze zur Verfügung stehen. Dabei sollte die Qualität des Parkplatzangebots mit den Parkgebühren im Einklang stehen. Parksuchverkehre sollten durch digitale Parkleitsysteme minimiert werden. Bei der Erhebung der Parkgebühren werden an vielen kostenpflichtigen Parkplätzen alle Bezahlmethoden (online, bar, Kartenzahlung) angeboten. Dies ist begrüßenswert.

Sicherheit und Sauberkeit in der Innenstadt stärken

Insbesondere das subjektive Sicherheitsgefühl und die Sauberkeit der Straßen in der Innenstadt und in den Ortszentren sind von Bedeutung, um die Innenstadt und die Stadtteilzentren als Visitenkarte des Wirtschaftsstandorts zu stärken. Dazu bedarf es kurzer Reinigungsintervalle und eines gut ausgestatteten kommunalen Ordnungsdienstes. In Kempen betrifft zum Beispiel den Buttermarkt. Geringere Reinigungsintervalle könnten die Innenstadt weiter aufwerten.

Aktives Leerstandsmanagement erforderlich

Die Attraktivität der Stadt Kempen bleibt nur auf dem hohen Niveau, wenn der Leerstand auf minimalem Niveau bleibt. Das Leerstandsmanagement in Kempen sollte in Abstimmung mit den örtlichen Immobilienmaklern professionalisiert werden. Immobilieneigner sollten aktiv in den Prozess mit eingebunden werden, leerstehende Immobilien für eine zukünftige Nutzung attraktiv zu gestalten.

Erreichbarkeit der Innenstädte und Ortszentren sicherstellen

Die Innenstadt muss sowohl mit dem Pkw und mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den übrigen Individualverkehr erreichbar sein. Umweltzonen, Lärmschutzvorgaben und Parkgebühren dürfen die Kunden nicht von den Innenstädten fernhalten. Die ÖPNV-Verbindungen müssen so gestaltet sein, dass die Innenstadt und Ortszentren problemlos erreicht werden können. Auch für die übrigen Verkehrsteilnehmer ist die bequeme und sichere Erreichbarkeit der Innenstädte von großer Bedeutung. Fahrradfreundlichkeit und Barrierefreiheit sind wichtige Kriterien für die Stadt- und Verkehrsplanung. Damit geht ein Konzept für Fahrradparkplätze einher. Zusätzlich besteht der Wunsch, die Haupteinkaufsstraßen in der Fußgängerzone zu den Hauptgeschäftszeiten fahrradfrei zu halten. Diese Idee sollte gemeinsam mit den Händlern besprochen werden.

Bildung und Fachkräfte:

Duale Ausbildung stärken

Alle Akteure sollen für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei werden sowohl leistungsstarken als auch praxisbegabten Schülern und Schülerinnen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden.

Wirtschaft und Arbeitsleben als fester Themenbestandteil in den Schulalltag integrieren

Wirtschaft und Arbeitsleben müssen als Themen fest in den Schulalltag integriert werden. Hospitationen der Lehrer und Lehrerinnen in Unternehmen sind hilfreich, um praxisnahe Informationen zu aktuellen Entwicklungen vermitteln zu können. Kommunale Akteure können dabei vermitteln und gestalten.

Investitionen in Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu mehr Beschäftigung und Unternehmertum führen. Es gilt, das Betreuungsangebot für Kinder nochmals auszuweiten (Kindertagesstätten), die Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder auszubauen, beim Thema Pflege Freiraum für flexible, individuelle Lösungen zu schaffen sowie Informationen anzubieten, um die Familienpflegezeit stärker zu etablieren.